

Bernd Häusler
Oberbürgermeister Stadt Singen (Hohentwiel)

Begrüßung zu den Ausstellungseröffnungen:

BORIS PETROVSKY. TURBATORY.

TEIL VOM GANZEN. ARBEITEN AUF PAPIER AUS DER SAMMLUNG DES KUNSTMUSEUMS SINGEN.

Sonntag, 19.01.2025, 11 Uhr
Kunstmuseum Singen

Sehr geehrter Herr Petrovsky,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
lieber Herr Bauer,

mit Beginn des neuen Jahres 2025 eröffnen wir im Kunstmuseum Singen zwei Ausstellungen wie sie gegensätzlicher nicht sein können. Im Erdgeschoss sind sie bereits auf die Arbeiten des Medienkünstlers Boris Petrovsky gestoßen – und es eröffnet sich Ihnen eine auf- und anregende Gesamtkonstellation unterschiedlichster Sinesseindrücke aus Licht- und pneumatischen Objekten, Bildern, Videoeinspielungen, Schrift, Bewegungen und Tönen. Hier oben umgeben Sie vergleichsweise ruhige Kunstwerke auf und mit Papier – allesamt aus der Sammlung unseres Kunstmuseums.

Was verbindet diese beiden Ausstellungen miteinander? Gibt es eine solche Korrespondenz überhaupt?

Nun: Museen sind immer schon – und heute vielleicht stärker denn je – Einrichtungen mit zwei Gesichtern.

Eine Hälfte des „Doppelgesichts“ schaut zurück in die Vergangenheit, in die Geschichte. Unsere weiter wachsende städtische Kunstsammlung dient der Vergewisserung der eigenen, vor Ort und in der Region gewachsenen Kunstgeschichte. Sie ist immer auch ein Spiegel der allgemeinen, insbesondere aber der spezifisch vor Ort erlebten Kunst- und allgemeinen Geschichte. Das macht die Besonderheit, die Nichtaustauschbarkeit der Singener Sammlung aus. Die Pflege und Sichtbarmachung dieser Sammlung schafft die Voraussetzung für den öffentlichen Bildungsauftrag, der, wie diese Ausstellung im besten Sinne zeigt, sehr wohl dem Vergnügen des Publikums dienen kann.

Das andere Gesicht schaut in die Gegenwart und – perspektivisch – in die Zukunft. Das Kunstmuseum Singen ist auch ein Ort der Förderung zeitgenössischer Kunst, das Künstlern, neuen Ideen und Positionen aus der Vierländerregion Bodensee eine Plattform zur Verfügung stellt. Für die heute zu eröffnende Ausstellung „TURBATORY“ von Boris Petrovsky, einem Medienkünstler, der in Konstanz lebt und seit kurzem in seinem neuen Atelier in Radolfzell arbeitet, gilt dies in besonderer Weise. László Moholy-Nagy [La:slo: Mohoj nɔj] (1895-1946), der bekannte Künstler am Weimarer, dann am Dessauer *Bauhaus*, formulierte bereits früh, dass nicht der Schriftunkundige der Analphabet der Zukunft sein werde, sondern der Fotografie- und Medienunkundige. Petrovskys Forschungsthema ist ein ureigenes der Kunst und eine Zukunftsaufgabe in einer medial geprägten Welt: Woher kommen die Bilder und was können sie (uns) bedeuten?

So gesehen stehen die beiden Ausstellungen für die zwei Seiten des Kunstmuseums Singen: Für eine bewusste, geschärfte Wahrnehmung – sowohl in die Vergangenheit, aber erst recht auf unsere Gegenwart.

Ich freue mich, dass diese Schau möglich wurde und bedanke mich bei allen, die die Ausstellung ermöglicht haben. Zuerst bei Ihnen, Herr Petrovsky, für Ihren Einsatz bei der Planung und Umsetzung der Ausstellung, dann aber auch beim gesamten Team des Kunstmuseums Singen.

Bevor ich Sie einlade, die Ausstellung zu besuchen und anschließend gemeinsam einen Apéro zu nehmen, darf ich nun den Leiter unseres Kunstmuseums Christoph Bauer bitten, in die beiden Ausstellungen einzuführen.

Bernd Häusler
Oberbürgermeister Stadt Singen (Hohentwiel)

Begrüßung zu den Ausstellungseröffnungen:

BORIS PETROVSKY. TURBATORY.

TEIL VOM GANZEN. ARBEITEN AUF PAPIER AUS DER SAMMLUNG DES KUNSTMUSEUMS SINGEN.

Sonntag, 19.01.2025, 11 Uhr
Kunstmuseum Singen

Sehr geehrter Herr Petrovsky,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
lieber Herr Bauer,

mit Beginn des neuen Jahres 2025 eröffnen wir im Kunstmuseum Singen zwei Ausstellungen wie sie gegensätzlicher nicht sein können. Im Erdgeschoss sind sie bereits auf die Arbeiten des Medienkünstlers Boris Petrovsky gestoßen – und es eröffnet sich Ihnen eine auf- und anregende Gesamtkonstellation unterschiedlichster Sinesseindrücke aus Licht- und pneumatischen Objekten, Bildern, Videoeinspielungen, Schrift, Bewegungen und Tönen. Hier oben umgeben Sie vergleichsweise ruhige Kunstwerke auf und mit Papier – allesamt aus der Sammlung unseres Kunstmuseums.

Was verbindet diese beiden Ausstellungen miteinander? Gibt es eine solche Korrespondenz überhaupt?

Nun: Museen sind immer schon – und heute vielleicht stärker denn je – Einrichtungen mit zwei Gesichtern.

Eine Hälfte des „Doppelgesichts“ schaut zurück in die Vergangenheit, in die Geschichte. Unsere weiter wachsende städtische Kunstsammlung dient der Vergewisserung der eigenen, vor Ort und in der Region gewachsenen Kunstgeschichte. Sie ist immer auch ein Spiegel der allgemeinen, insbesondere aber der spezifisch vor Ort erlebten Kunst- und allgemeinen Geschichte. Das macht die Besonderheit, die Nichtaustauschbarkeit der Singener Sammlung aus. Die Pflege und Sichtbarmachung dieser Sammlung schafft die Voraussetzung für den öffentlichen Bildungsauftrag, der, wie diese Ausstellung im besten Sinne zeigt, sehr wohl dem Vergnügen des Publikums dienen kann.

Das andere Gesicht schaut in die Gegenwart und – perspektivisch – in die Zukunft. Das Kunstmuseum Singen ist auch ein Ort der Förderung zeitgenössischer Kunst, das Künstlern, neuen Ideen und Positionen aus der Vierländerregion Bodensee eine Plattform zur Verfügung stellt. Für die heute zu eröffnende Ausstellung „TURBATORY“ von Boris Petrovsky, einem Medienkünstler, der in Konstanz lebt und seit kurzem in seinem neuen Atelier in Radolfzell arbeitet, gilt dies in besonderer Weise. László Moholy-Nagy [La:slo: Mohoj nɔj] (1895-1946), der bekannte Künstler am Weimarer, dann am Dessauer *Bauhaus*, formulierte bereits früh, dass nicht der Schriftunkundige der Analphabet der Zukunft sein werde, sondern der Fotografie- und Medienunkundige. Petrovskys Forschungsthema ist ein ureigenes der Kunst und eine Zukunftsaufgabe in einer medial geprägten Welt: Woher kommen die Bilder und was können sie (uns) bedeuten?

So gesehen stehen die beiden Ausstellungen für die zwei Seiten des Kunstmuseums Singen: Für eine bewusste, geschärfte Wahrnehmung – sowohl in die Vergangenheit, aber erst recht auf unsere Gegenwart.

Ich freue mich, dass diese Schau möglich wurde und bedanke mich bei allen, die die Ausstellung ermöglicht haben. Zuerst bei Ihnen, Herr Petrovsky, für Ihren Einsatz bei der Planung und Umsetzung der Ausstellung, dann aber auch beim gesamten Team des Kunstmuseums Singen.

Bevor ich Sie einlade, die Ausstellung zu besuchen und anschließend gemeinsam einen Apéro zu nehmen, darf ich nun den Leiter unseres Kunstmuseums Christoph Bauer bitten, in die beiden Ausstellungen einzuführen.

Bernd Häusler
Oberbürgermeister Stadt Singen (Hohentwiel)

Begrüßung zu den Ausstellungseröffnungen:

BORIS PETROVSKY. TURBATORY.

TEIL VOM GANZEN. ARBEITEN AUF PAPIER AUS DER SAMMLUNG DES KUNSTMUSEUMS SINGEN.

Sonntag, 19.01.2025, 11 Uhr
Kunstmuseum Singen

Sehr geehrter Herr Petrovsky,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
lieber Herr Bauer,

mit Beginn des neuen Jahres 2025 eröffnen wir im Kunstmuseum Singen zwei Ausstellungen wie sie gegensätzlicher nicht sein können. Im Erdgeschoss sind sie bereits auf die Arbeiten des Medienkünstlers Boris Petrovsky gestoßen – und es eröffnet sich Ihnen eine auf- und anregende Gesamtkonstellation unterschiedlichster Sinesseindrücke aus Licht- und pneumatischen Objekten, Bildern, Videoeinspielungen, Schrift, Bewegungen und Tönen. Hier oben umgeben Sie vergleichsweise ruhige Kunstwerke auf und mit Papier – allesamt aus der Sammlung unseres Kunstmuseums.

Was verbindet diese beiden Ausstellungen miteinander? Gibt es eine solche Korrespondenz überhaupt?

Nun: Museen sind immer schon – und heute vielleicht stärker denn je – Einrichtungen mit zwei Gesichtern.

Eine Hälfte des „Doppelgesichts“ schaut zurück in die Vergangenheit, in die Geschichte. Unsere weiter wachsende städtische Kunstsammlung dient der Vergewisserung der eigenen, vor Ort und in der Region gewachsenen Kunstgeschichte. Sie ist immer auch ein Spiegel der allgemeinen, insbesondere aber der spezifisch vor Ort erlebten Kunst- und allgemeinen Geschichte. Das macht die Besonderheit, die Nichtaustauschbarkeit der Singener Sammlung aus. Die Pflege und Sichtbarmachung dieser Sammlung schafft die Voraussetzung für den öffentlichen Bildungsauftrag, der, wie diese Ausstellung im besten Sinne zeigt, sehr wohl dem Vergnügen des Publikums dienen kann.

Das andere Gesicht schaut in die Gegenwart und – perspektivisch – in die Zukunft. Das Kunstmuseum Singen ist auch ein Ort der Förderung zeitgenössischer Kunst, das Künstlern, neuen Ideen und Positionen aus der Vierländerregion Bodensee eine Plattform zur Verfügung stellt. Für die heute zu eröffnende Ausstellung „TURBATORY“ von Boris Petrovsky, einem Medienkünstler, der in Konstanz lebt und seit kurzem in seinem neuen Atelier in Radolfzell arbeitet, gilt dies in besonderer Weise. László Moholy-Nagy [La:slo: Mohoj nɔj] (1895-1946), der bekannte Künstler am Weimarer, dann am Dessauer *Bauhaus*, formulierte bereits früh, dass nicht der Schriftunkundige der Analphabet der Zukunft sein werde, sondern der Fotografie- und Medienunkundige. Petrovskys Forschungsthema ist ein ureigenes der Kunst und eine Zukunftsaufgabe in einer medial geprägten Welt: Woher kommen die Bilder und was können sie (uns) bedeuten?

So gesehen stehen die beiden Ausstellungen für die zwei Seiten des Kunstmuseums Singen: Für eine bewusste, geschärfte Wahrnehmung – sowohl in die Vergangenheit, aber erst recht auf unsere Gegenwart.

Ich freue mich, dass diese Schau möglich wurde und bedanke mich bei allen, die die Ausstellung ermöglicht haben. Zuerst bei Ihnen, Herr Petrovsky, für Ihren Einsatz bei der Planung und Umsetzung der Ausstellung, dann aber auch beim gesamten Team des Kunstmuseums Singen.

Bevor ich Sie einlade, die Ausstellung zu besuchen und anschließend gemeinsam einen Apéro zu nehmen, darf ich nun den Leiter unseres Kunstmuseums Christoph Bauer bitten, in die beiden Ausstellungen einzuführen.

Bernd Häusler
Oberbürgermeister Stadt Singen (Hohentwiel)

Begrüßung zu den Ausstellungseröffnungen:

BORIS PETROVSKY. TURBATORY.

TEIL VOM GANZEN. ARBEITEN AUF PAPIER AUS DER SAMMLUNG DES KUNSTMUSEUMS SINGEN.

Sonntag, 19.01.2025, 11 Uhr
Kunstmuseum Singen

Sehr geehrter Herr Petrovsky,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
lieber Herr Bauer,

mit Beginn des neuen Jahres 2025 eröffnen wir im Kunstmuseum Singen zwei Ausstellungen wie sie gegensätzlicher nicht sein können. Im Erdgeschoss sind sie bereits auf die Arbeiten des Medienkünstlers Boris Petrovsky gestoßen – und es eröffnet sich Ihnen eine auf- und anregende Gesamtkonstellation unterschiedlichster Sinesseindrücke aus Licht- und pneumatischen Objekten, Bildern, Videoeinspielungen, Schrift, Bewegungen und Tönen. Hier oben umgeben Sie vergleichsweise ruhige Kunstwerke auf und mit Papier – allesamt aus der Sammlung unseres Kunstmuseums.

Was verbindet diese beiden Ausstellungen miteinander? Gibt es eine solche Korrespondenz überhaupt?

Nun: Museen sind immer schon – und heute vielleicht stärker denn je – Einrichtungen mit zwei Gesichtern.

Eine Hälfte des „Doppelgesichts“ schaut zurück in die Vergangenheit, in die Geschichte. Unsere weiter wachsende städtische Kunstsammlung dient der Vergewisserung der eigenen, vor Ort und in der Region gewachsenen Kunstgeschichte. Sie ist immer auch ein Spiegel der allgemeinen, insbesondere aber der spezifisch vor Ort erlebten Kunst- und allgemeinen Geschichte. Das macht die Besonderheit, die Nichtaustauschbarkeit der Singener Sammlung aus. Die Pflege und Sichtbarmachung dieser Sammlung schafft die Voraussetzung für den öffentlichen Bildungsauftrag, der, wie diese Ausstellung im besten Sinne zeigt, sehr wohl dem Vergnügen des Publikums dienen kann.

Das andere Gesicht schaut in die Gegenwart und – perspektivisch – in die Zukunft. Das Kunstmuseum Singen ist auch ein Ort der Förderung zeitgenössischer Kunst, das Künstlern, neuen Ideen und Positionen aus der Vierländerregion Bodensee eine Plattform zur Verfügung stellt. Für die heute zu eröffnende Ausstellung „TURBATORY“ von Boris Petrovsky, einem Medienkünstler, der in Konstanz lebt und seit kurzem in seinem neuen Atelier in Radolfzell arbeitet, gilt dies in besonderer Weise. László Moholy-Nagy [La:slo: Mohoj nɔj] (1895-1946), der bekannte Künstler am Weimarer, dann am Dessauer *Bauhaus*, formulierte bereits früh, dass nicht der Schriftunkundige der Analphabet der Zukunft sein werde, sondern der Fotografie- und Medienunkundige. Petrovskys Forschungsthema ist ein ureigenes der Kunst und eine Zukunftsaufgabe in einer medial geprägten Welt: Woher kommen die Bilder und was können sie (uns) bedeuten?

So gesehen stehen die beiden Ausstellungen für die zwei Seiten des Kunstmuseums Singen: Für eine bewusste, geschärfte Wahrnehmung – sowohl in die Vergangenheit, aber erst recht auf unsere Gegenwart.

Ich freue mich, dass diese Schau möglich wurde und bedanke mich bei allen, die die Ausstellung ermöglicht haben. Zuerst bei Ihnen, Herr Petrovsky, für Ihren Einsatz bei der Planung und Umsetzung der Ausstellung, dann aber auch beim gesamten Team des Kunstmuseums Singen.

Bevor ich Sie einlade, die Ausstellung zu besuchen und anschließend gemeinsam einen Apéro zu nehmen, darf ich nun den Leiter unseres Kunstmuseums Christoph Bauer bitten, in die beiden Ausstellungen einzuführen.

Bernd Häusler
Oberbürgermeister Stadt Singen (Hohentwiel)

Begrüßung zu den Ausstellungseröffnungen:

BORIS PETROVSKY. TURBATORY.

TEIL VOM GANZEN. ARBEITEN AUF PAPIER AUS DER SAMMLUNG DES KUNSTMUSEUMS SINGEN.

Sonntag, 19.01.2025, 11 Uhr
Kunstmuseum Singen

Sehr geehrter Herr Petrovsky,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
lieber Herr Bauer,

mit Beginn des neuen Jahres 2025 eröffnen wir im Kunstmuseum Singen zwei Ausstellungen wie sie gegensätzlicher nicht sein können. Im Erdgeschoss sind sie bereits auf die Arbeiten des Medienkünstlers Boris Petrovsky gestoßen – und es eröffnet sich Ihnen eine auf- und anregende Gesamtkonstellation unterschiedlichster Sinesseindrücke aus Licht- und pneumatischen Objekten, Bildern, Videoeinspielungen, Schrift, Bewegungen und Tönen. Hier oben umgeben Sie vergleichsweise ruhige Kunstwerke auf und mit Papier – allesamt aus der Sammlung unseres Kunstmuseums.

Was verbindet diese beiden Ausstellungen miteinander? Gibt es eine solche Korrespondenz überhaupt?

Nun: Museen sind immer schon – und heute vielleicht stärker denn je – Einrichtungen mit zwei Gesichtern.

Eine Hälfte des „Doppelgesichts“ schaut zurück in die Vergangenheit, in die Geschichte. Unsere weiter wachsende städtische Kunstsammlung dient der Vergewisserung der eigenen, vor Ort und in der Region gewachsenen Kunstgeschichte. Sie ist immer auch ein Spiegel der allgemeinen, insbesondere aber der spezifisch vor Ort erlebten Kunst- und allgemeinen Geschichte. Das macht die Besonderheit, die Nichtaustauschbarkeit der Singener Sammlung aus. Die Pflege und Sichtbarmachung dieser Sammlung schafft die Voraussetzung für den öffentlichen Bildungsauftrag, der, wie diese Ausstellung im besten Sinne zeigt, sehr wohl dem Vergnügen des Publikums dienen kann.

Das andere Gesicht schaut in die Gegenwart und – perspektivisch – in die Zukunft. Das Kunstmuseum Singen ist auch ein Ort der Förderung zeitgenössischer Kunst, das Künstlern, neuen Ideen und Positionen aus der Vierländerregion Bodensee eine Plattform zur Verfügung stellt. Für die heute zu eröffnende Ausstellung „TURBATORY“ von Boris Petrovsky, einem Medienkünstler, der in Konstanz lebt und seit kurzem in seinem neuen Atelier in Radolfzell arbeitet, gilt dies in besonderer Weise. László Moholy-Nagy [La:slo: Mohoj nɔj] (1895-1946), der bekannte Künstler am Weimarer, dann am Dessauer *Bauhaus*, formulierte bereits früh, dass nicht der Schriftunkundige der Analphabet der Zukunft sein werde, sondern der Fotografie- und Medienunkundige. Petrovskys Forschungsthema ist ein ureigenes der Kunst und eine Zukunftsaufgabe in einer medial geprägten Welt: Woher kommen die Bilder und was können sie (uns) bedeuten?

So gesehen stehen die beiden Ausstellungen für die zwei Seiten des Kunstmuseums Singen: Für eine bewusste, geschärfte Wahrnehmung – sowohl in die Vergangenheit, aber erst recht auf unsere Gegenwart.

Ich freue mich, dass diese Schau möglich wurde und bedanke mich bei allen, die die Ausstellung ermöglicht haben. Zuerst bei Ihnen, Herr Petrovsky, für Ihren Einsatz bei der Planung und Umsetzung der Ausstellung, dann aber auch beim gesamten Team des Kunstmuseums Singen.

Bevor ich Sie einlade, die Ausstellung zu besuchen und anschließend gemeinsam einen Apéro zu nehmen, darf ich nun den Leiter unseres Kunstmuseums Christoph Bauer bitten, in die beiden Ausstellungen einzuführen.